

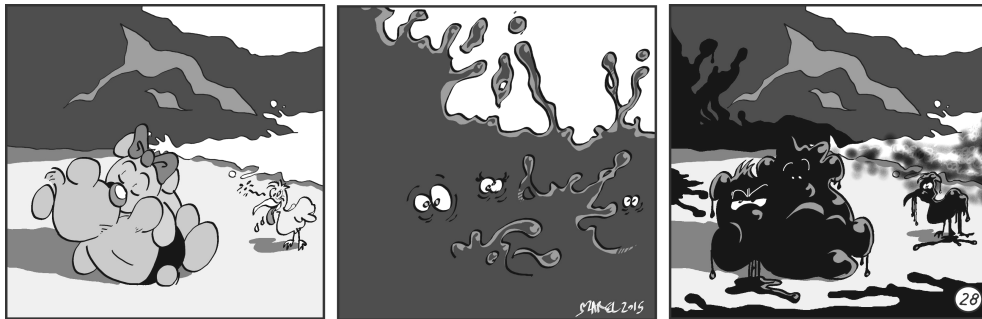
Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfaßt werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß Berlin-Film-Katalog nicht nur auf Geld wartet, sondern bereits etwas tut, gibt es jetzt den **Jour fixe des selten gezeigten Berlin-Films**: Seit Juni 2012 wird **jeweils am zweiten Montag im Monat** im Weißenseer **Brotfabrikkino** eine Berlin-Film-Rarität präsentiert.



Verantw.: Jan Gympel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, centrale@berlin-film-katalog.de
Photos: Bauderfilm – Comic: www.marcel-und-pel.de



Jeder schweigt von etwas anderem

Ein Film von Marc Bauder und Dörte Franke

Vom 14.-16. Oktober 2019 um 18 Uhr
im Brotfabrikkino

„**Verbreitung von Hetzliteratur**“, „**staatsfeindliche Hetze**“ oder auch „**landesverräterische Agententätigkeit**“ lauteten die Anklagepunkte, nach denen Anne Gollin, Utz Rachowski und das Ehepaar Tine und Matthias Storck um 1980 verurteilt wurden. Ihr Vergehen: In Honeckers real-sozialistischem „Puppenstufenfaschismus“ (Anne Gollin) hatten sie es **gewagt, eigenständig zu denken und dann darüber auch noch zu reden und entsprechend zu handeln**.

Glück im Unglück für die jungen Leute, die wie so viele andere mit absurdem Aufwand bespitzelt und verfolgt wurden, weil sie die DDR reformieren und damit letztlich retten wollten: Der Planwirtschaft mangelte es neben vielem anderem auch ständig an Geld, mit dem man beim technologisch in der Regel überlegenen „Klassenfeind“ einkaufen konnte. Also ließ sich die DDR die Abschiebung mißliebiger und daher inhaftierter Bürger in Richtung Westen von der Bundesregierung bezahlen. Mit diesem Geschäftsmodell soll der SED-Staat im Laufe der Mauerjahre **rund 3,4 Milliarden Westmark** eingenommen haben.

Während sich dessen Vertreter und Verfechter oft bis heute keiner Schuld bewusst sind, war für ihre Opfer das Leiden aber zumindest psychisch auch mit der Freilassung nicht vorbei. Marc Bauder und Dörte Franke – zusammen arbeiteten sie auch an Filmen wie „Keine verlorene Zeit“, „Grow or Go“ und „Dead Man Working“ – zeigen dies in ihrem unaufgeregten, knappen Dokumentarfilm (der sich für die „Vergehen“ wie auch für die Haftbedingungen kaum interessiert) **am Beispiel der Sprachlosigkeit oder zumindest der Kommunikationsprobleme zwischen den einst Eingekerkerten und deren Kindern wie Eltern**.

Vor allem die Kinder vertreten in gewisser Hinsicht die westdeutsch dominierte Öffentlichkeit der heutigen Bundesrepublik: Teils möchten sie an Schmerzliches nicht mehr rühren, teils zeigen sie aber auch einfach wenig Neigung, sich mit der unschönen Vergangenheit noch länger zu beschäftigen – zumal die DDR in Film und Fernsehen längst oft als bizarr-bunte Welt voll drolliger Figuren und Begebenheiten dargestellt wird.

Zum dreißigsten Jahrestag der Revolution in der DDR zeigt Berlin-Film-Katalog diese Dokumentation auch als kleinen Diskussionsbeitrag zu den Fragen, wie schwer der Umstand ins Gewicht fällt, daß auch in diesem Sozialismus nicht alles schlecht gewesen sein mag, ob man unter „das andere“ einen Schlußstrich ziehen sollte und ob wir heute nicht schon wieder ganz ähnliche Verhältnisse haben wie damals.

Berlin-Film-Katalog präsentiert damit zum 88. Mal eine *Berlin-Film-Rarität des Monats* im Brotfabrikkino. Mehr zu dem Projekt unter www.berlin-film-katalog.de

VORSCHAU: Am 11. und 12. November zeigen wir einen DEFA-Episodenfilm, der den Mauerbau rechtfertigen sollte: **Geschichten jener Nacht**, 1966/1967 inszeniert von Karl-Heinz Carpentier, Ulrich Thein, Frank Vogel und Gerhard Klein.



Ein sehr schöner Film, ein sehr intensiver Film, ein sehr bewegender Film.

Gesine Stempel, RBB Kulturradio

Jeder schweigt von etwas anderem – D 2005/2006 – 72 Min. – Farbe – R+B: Marc Bauder, Dörte Franke – K: Börres Weiffenbach – M: Bernhard Fleischmann – Dokumentarfilm mit Anne Gollin, Utz Rachowski, Tine Storck, Matthias Storck

Vom 14.-16. Oktober 2019 um 18 Uhr (am 14. in Anwesenheit von Dörte Franke) im **Brotfabrikkino, Caligariplatz 1, 13086 Berlin (Pankow/Weißensee, direkt an der Grenze zu Prenzlauer Berg)**. Straßenbahn: M 2, 12, M 13, Bus: 156, 158. Haltestelle: Prenzlauer Allee/Ostseestraße. **Eintritt 7,50, ermäßigt 6 Euro.** www.brotfabrik-berlin.de